

FOCUS NATUR

DER VOGELSCHUTZ LANDQUART (VSL) SETZT SICH FÜR EINEN ÖKOLOGISCHEN UMGANG MIT DER NATUR IN IGIS-LANDQUART UND DEN UMLIEGENDEN GEMEINDEN EIN UND IST MITGLIED BEIM SCHWEIZER VOGELSCHUTZ SVS / BIRDLIFE SCHWEIZ

PRÄSIDENT: SERGIO WELLENZOHN, OBERE GASSE 35, 7000 CHUR, TELEFON 079 487 83 86, E-MAIL: swellenzohn@gmail.com

www.vogelschutz-landquart.ch • Konto GKB 00 329.292.400 / IBAN: CH90 0077 4000 3292 9240 0
vogelschutzlandquart@gmail.com

Ausgabe 4/2021 (November)

Vortrag: Kleinschmetterlinge in Graubünden

Sergio Wellenzohn



Jürg Schmid ist begeisterter Fotograf und Herausgeber des Buches «Kleinschmetterlinge der Alpen». Er wird uns an diesem Abend in die Welt der Kleinschmetterlinge einführen. In Formenreichtum und Pracht stehen sie ihren grossen Vettern, den Tagfaltern, in nichts nach. Wer genau hinschaut, kann die Vielfalt auch in seiner Umgebung bestaunen.

Wann: 19.11. Freitag
Beginn : 20:00 Uhr
Wo: Evangelische Kirchgemeinde Landquart,
an der Rheinstrasse 2 in Landquart

Rätselvogel 1 - Christoph Meier-Zwicky



Rätselvogel 2 - Stefan Linder



Wasservogelexkursion Klingnauer Stausee

Komm mit, um die Vielfalt der in der Schweiz überwinternden Wasservögel zu erleben.

Stefi Linder



Mit dem Car fahren wir zum Klingnauer Stausee im Aargau. Im Februar können bis zu 150 verschiedene Vogelarten beobachtet werden. Es sind viele Wintergäste, vor allem verschiedene Entenvögel und Lappentaucher zu erwarten. Aber in diesem Gebiet sind auch immer Überraschungen möglich. Selbst seltene Gäste aus Amerika wurden in Klingnau schon beobachtet. Wir dürfen gespannt sein, was unsere Vereins-Adleraugen alles ersperbern werden.

Auf der Reise werden die Corona-Schutzmassnahmen gemäss Schutzkonzept eingehalten. Schutzmasken und Desinfektionsmittel für Hände, sowie für die optischen Geräte werden vom Verein bereitgestellt. Für diesen Anlass gilt die Zertifikatspflicht.

Wann Samstag, 05.02.2022
Abfahrt: 08:00 Chur, beim Hotel ABC
08:15 Trimmis, Saliel
08:30 Landquart, Outlet
Zurück: spätestens 18:00 Uhr Chur
Verpflegung: selbst mitnehmen
Kosten: 55.- CHF
Anmeldung: bis 23.01.2021 an
swellenzohn@gmail.com / 079 4 87 83 86

Rätselvögel 3 -Stefi Linder



Bericht Biotoppflege

Am Samstag 14. August nahmen Hansueli Tinner und ich den ersten Anlauf, unser Biotop wieder ein wenig anscheinlicher zu gestalten, das heisst erstmals zu mähen. Hansueli begann unverzüglich um 7 Uhr sich mit der «Sägise» einen Weg durch das doch schon meterhohe Gras und Gestrüpp zu bahnen, von mir gefolgt mit der kleinen Mähmaschine, die wir für diesen Einsatz ausprobierten. Es war eine recht schweisstreibende Arbeit, wurde es doch von Stunde zu Stunde ein paar Grad wärmer. Am späten Vormittag entschieden wir, den Rest zurück zu lassen für das darauffolgende Wochenprogramm. Wieder bei bestem Wetter konnten wir früh die Geräte auf den Anhänger laden, dank der Velopumpe von Hansueli einen «Platten» am Mäher beheben und dann die schon bereitstehenden Helfer im Biotop kurz,



Regula Ticar

sehr kurz begrüssen. Jeder nahm sich einen Rechen oder eine Gabel und die Handmäher begannen mit viel Schwung und Routine ihre Arbeit zu machen. Bruno Hanselmann drehte mit dem Mäher seine Runden, so dass wir recht gut vorwärts kamen. Da ich wieder einmal zu wenig Werkzeug geladen hatte, räumte ich noch kurz das Magazin leer. Einzig die Präparate, unter anderem der schöne Uhu, blieben zurück.

Die vier ins Biotop Quellsumpf beorderten Mithelfer kamen mit den Sensemähern auch recht schnell vorwärts, mussten aber nach dem Znüni noch einmal hinaus, um die restlichen Arbeiten zu erledigen.

Und eben der Znüni, das Highlight des Tages...! Uschi kam überpünktlich an und verteilte die kleinen Wienerli, wobei sich mancher dachte, ob dies alles sei? Aber doch nicht bei Uschi! Es gab eine zweite Runde mit Würstchen, danach die von Stefi, und natürlich auch allen anderen so geliebten Desserts, auch einem Tiramisu, und dann noch eine zweite Ladung des so feinen Gebäcks. So hatte schlussendlich der hinterst Letzte genug gegessen, dass es bis am Abend hinhalten konnte.



Regula Ticar

Die letzten Rechenzüge im Quellsumpf waren auch flugs erledigt und die Werkzeuge konnten wieder zurückgestellt werden.

So ist wieder ein schöner, arbeitsreicher Tag vergangen, wobei auch die eine oder andere Diskussion über unsere Vögel und vieles mehr wieder ihren Platz fand.

Eure Regula



Rätselvögel 4 - Christoph Meier-Zwicky

Greifvogelzug auf dem Glasergrat und der Lüscher Alp

Bis 10 Uhr stecken wir oben auf dem Grat und unten auf der Alp Lüscher im Nebel. Es ist still und voll von geheimnisvollen Schönheiten und wechselnden Stimmungen. An allen Gräsern hängen feinste Tröpfchen, der Nebel gaukelt Sicherheit vor. Ein paar Schritte entfernt, erkennt man den andern nur noch als Schema und bald ist er ganz verschwunden. Und plötzlich sieht man die Bergspitzen gegenüber, der Nebel senkt sich und erhebt sich wieder, die Sonne setzt sich mehr und mehr durch, bis sich unter uns das Nebelmeer ausbreitet und über uns tiefblauer Himmel. Wir sind begeistert. Es kommen mehr Beobachter den Berg herauf und auch die Vögel nutzen die Sicht und natürlich die Thermik, um ihren Zug nach Süden fortzusetzen. Wir haben alle Hände voll zu tun, alles zu beobachten, zählen, beratschlagen und nichts zu verpassen. Es herrscht eine gelöste Stimmung, man erörtert mancherlei Themen und vergisst beinahe das Essen. Die Wanderer, die zahlreich über den Glasergrat wandern, interessieren sich sehr und wollen auch gern einen Blick durchs Fernrohr werfen – die beste Werbung!



Rätselvogel 5
Christoph Meier-
Zwicky

Die Beobachtungen von der Alp und vom Grat aus sind ähnlich. Auf der Safier Seite gleitet ein Baumfalken nahe vorbei, die übrigen Vögel fliegen der Nolla entlang oder dem Berg nach von der Alp Lüscher her ins Safiental, um dort ihre Route fortzusetzen. Es sind dies mindestens 34 Rotmilane, 12 Wespenbussarde, etliche Sperber und Mäusebussarde, eine Gruppe von sicher 50 Rauchschwalben, wenige Mehlschwalben, Ringeltauben, Steinschmätzer und Hänflinge. Carla sieht sogar hoch oben einen Schwarzstorch, was sie mit einem Foto beweisen kann. Nicht weniger spektakulär ist eine Gruppe von 30 Eichelhähern, die auf der Lüscher-Seite vorbeifliegen. Wir freuen uns auch sehr an den nahen Beobachtungen von Tannenmeisen, 2 Birkhähnen, Hausrotschwänzen, einer Ringdrossel, den Wacholderdrosseln, Tannenhähnen, Turmfalken, Bergpiepern und Bachstelzen. Der Höhepunkt jedoch sind die beiden Adler, die uns zweimal beehren und uns ihre Flugkünste demonstrieren. Vielleicht wollte das Männchen auch einfach dem Weibchen Eindruck machen!

Sehr zufrieden nehmen die Beobachtenden herzlich voneinander Abschied und machen sich bereichert auf den Abstieg. Danke allen, die beim Beobachten, Zählen und Einordnen mitgeholfen haben.

Rita Tanner

Rätselvogel 6 - Stefi Linder



Gandalöser - wie weiter?

Wie vielleicht einige von Euch schon festgestellt haben, fallen die Teiche in unseren Gandalösern während des Sommers immer wieder trocken.

Es kann Sinn machen, gewisse Feuchtstandorte jährlich trocken zu legen. Dies nutzt man vor allem, um bestimmte Amphibien zu fördern, wie z.B. die Gelbbauchunke. Durch das regelmässige Austrocknen der Teiche werden die Fressfeinde der Kaulquappen dezimiert. Die Unken haben einen wesentlich schnelleren Entwicklungszyklus als ihre Fressfeinde und sind schon sehr früh im Sommer unabhängig vom Wasser.

Aber im Fall der Gandalöser ist das nicht unsere Absicht. Über die Jahre sind die Teiche undicht geworden. Daher haben wir zusammen mit der Gemeinde Landquart eine Sanierung der Anlage geplant.

Dazu müssen die Teiche ausgebaggert und mit einer Folie unterlegt werden. Das ist eine grössere Arbeit, die ursprünglich auf das Jahr 2022 angesetzt war. Das Baugesuch wurde gestellt und ist nun im Bewilligungsverfahren. Dort ergibt sich nun jedoch eine Verzögerung und der Baubeginn wird sich wohl verschieben.

Wir bleiben daran, damit die Gandalöser bald wieder voll aufblühen können. SW

Trockenbiotop Gletti, Mastrils

Wenn man von Biotopen spricht, hat man meist einen Teich oder wasserhaltigen Lebensraum vor Augen. Jedoch besteht das Wort lediglich aus «Bio» für Leben und «Top» für Ort, also in etwa «Lebendiger Ort». Gerade für ein Trockental wie das Churer Rheintal sind typische Biotope oft durch Trockenheit und Wärme geprägt. Denken Sie an die Trockenmauern der Bündner-Herrschaft. Eine grosse Vielfalt an Lebewesen auf beschränktem Raum tritt oft an Orten auf, die vom Mangel geprägt sind. Der Mangel an Nährstoffen bremst ein zu starkes Wachstum einiger weniger Arten und ermöglicht es so auch nicht stark wachsenden Arten zu gedeihen. Gut erkennbar ist dies bei Blumenwiesen, deren Artenvielfalt mit jeder Mistgabe abnimmt.

Zudem sind gerade trockene Standorte auch durch schütterere Vegetation gekennzeichnet. Zwischen den Pflanzen tritt der Boden hervor. Ein sehr wichtiger Umstand für viele Insekten, die im Boden Niströhren anlegen, namentlich diverse Wildbienen-Arten. Aber auch viele Vogelarten, wie der Wiedehopf, profitieren von diesen offenen Stellen zur Nahrungsaufnahme.

Aus diesen Gründen unterstützt und fördert der Vogelschutz Landquart auch den Erhalt von trockenen, mageren Standorten mit schütterer Vegetation.

Einer dieser Standorte ist ein kleines Felsensims in Mastrils, auf dem Weg Richtung Gletti.

Die Umgebung ist geprägt durch einen trockenen Eichen-Eschen Mischwald. Früher wurde das Gebiet wohl mit Geissen beweidet, was den Wald sehr licht und offen machte. Mit der Zeit ist das Biotop selbst immer mehr zugewachsen. Einst typische Pflanzenarten, wie Steinnelke, ähriges Ehrenpreis und Feuerlilie wurden immer seltener oder sind ganz verschwunden.

In Zusammenarbeit mit Peter Kunz vom Forstamt Landquart wurde das Gebiet von einigen Büschen und Bäumen befreit und seitdem jährlich vom Vogelschutz Landquart gepflegt. Gerade bei Trockenbiotopen ist eine jährliche Pflege besonders wichtig. Das über den Sommer gewachsene Gras muss entfernt werden, sonst würde es beim Zerfall vor Ort den Boden mit Nährstoffen anreichern. Mit der Zeit entsteht so eine fruchtbare Bodenkrume und dies begünstigt das Aufkommen schnellwachsender Arten. Dieser Vorgang nennt sich Eutrophierung.



Rätselfogel 7 - Stefi Linder

Die Eutrophierung ist in der Schweiz im Allgemeinen erhöht. So stösst die intensive Landwirtschaft grosse Mengen an Ammoniakgas aus. Dieses Gas verteilt sich in der Landschaft und wird vom Regen in die Erde gewaschen. Ammoniak selbst ist der klassische Dünger. Im Laufe eines Jahres geht eine Menge an Ammoniak auf jeden Quadratmeter der Schweiz nieder, die etwa einer Volldüngergabe entspricht. Daher ist das Pflanzenwachstum auch auf sehr mageren Standorten im Vergleich zu früher erhöht.

Durch die Pflege konnte der Standort erhalten werden. Die seltenen Steinnelken konnten sich wieder etwas ausbreiten. Die Feuerlilien sind mit 6 Pflanzen zurück am Standort und neu sind auch Graslilien zu sehen. An warmen Sommertagen gaukeln dutzende von Schmetterlingen im Gebiet von Blüte zu Blüte. SW

Weltvogel Rotkehlpieper

Stefi Linder



Hoch oben im Norden, in den Strauch-Tundern, Taigas und Fjälls Eurasiens und Alaskas, brütet dieser Pieper. Er brütet in eher offenen, gerne sumpfigen Gebieten. Die Ernährung besteht zum grössten Teil aus Insekten, teilweise werden aber auch Sämereien gefressen. Die eher westlich siedelnden Populationen überwintern südlich der Sahara in den Savannen Afrikas. Östliche Populationen ziehen nach Südostasien.

In Graubünden tritt dieser Vogel nur zur Zugzeit auf. Auf dem Frühjahrszug vor allem im März-April und im Herbstzug vor allem im September. Der Rotkehlpieper ist kein häufiger Durchzügler, jedoch immer wieder gelingen Sichtungen im Bereich des Talgrundes im Churer Rheintal. SW



Rätselfogel 8
Christoph
Meier-Zwicky

Ein herzliches Willkommen an unsere neuen Mitglieder

Markus Hardegger, Putz
Stefan Rauch, Klosters
Marcel Joos, Untervaz
Familie Mauro Laudonia, Chur
Familie Albert und Judith Nigg, Bad Ragaz

Auflösung Rätselfogel

1. Alpenstrandläufer
2. Bekassine
3. Kolbenenten
4. Eisvogel
5. Grünspecht
6. Kornweihe, w
7. Rohrdommel
8. Wasserralle